

Jugendliche und Glücksspiele

Die Teilnahme an Glücksspielen ist erst ab 18 Jahren erlaubt. Dennoch spielt ein relevanter Anteil – insbesondere männlicher Jugendlicher – früher. Der erste Kontakt findet durchschnittlich bereits im Alter von etwa 13 Jahren statt. Glücksspiele sind für viele Jugendliche mittlerweile selbstverständlicher Bestandteil ihrer Lebenswelt. Dies ist nicht ohne Risiken: Nach einer Studie der Universitätsmedizin Mainz erfüllen in NRW 1,7 % der Jugendlichen die Kriterien des problematischen Glücksspielens und weitere 3,5 % gelten als gefährdet.



Was sind die Motive von Jugendlichen?

Die Motive reichen von Spaß haben wollen, Unterhaltung und Spannung suchen, Hoffnung auf Gewinne, Ausblenden von Alltagsbelastungen bis zum Bekämpfen von Frustration.

Welche Glücksspiele sind bei Jugendlichen besonders beliebt?

Besonders beliebt sind Rubbellose, privat organisierte Glücksspiele wie Poker oder Würfelspiele, Sportwetten und Geldspielautomaten.

Schätzen Jugendliche Glücksspiele realistisch ein?

Gerade Jugendliche unterschätzen häufig die mit dem Glücksspielen verbundenen Risiken. Außerdem überschätzen sie meist ihren Einfluss auf den Ausgang von Glücksspielen. Sie meinen häufig, mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten hätten sie gute Gewinnchancen.

Welche Risikofaktoren gibt es?

Das Risiko für die Entstehung problematischen Glücksspielverhaltens ist u.a. erhöht bei:

- männlichen Jugendlichen,
- Jugendlichen mit Migrationshintergrund,
- Nutzung von Geldspielautomaten und/oder Internetcasinos,
- positiver Einstellung von Familie und Peers gegenüber Glücksspielen,
- Herkunft aus einer suchtbelasteten Familie,
- geringer Belastungs- und Stresstoleranz,
- geringer Anstrengungsbereitschaft.

Welche Rolle spielt das schulische Umfeld?

Internationalen Untersuchungen zufolge können folgende Faktoren mit glücksspielbezogenen Belastungen in Beziehung stehen:

- schwieriges Schulklima
- Nähe der Schule zu einer Glücksspielstätte

Woran erkennt man Jugendliche mit Glücksspielproblemen?

Selbst schwerwiegende Glücksspielprobleme werden von Familie und engen Freundinnen und Freunden oft erst sehr spät erkannt. Bei den Betroffenen kommt es zu keinen spezifischen körperlichen Auffälligkeiten. Das ermöglicht es ihnen, sich selbst und andere lange über ihre kritische Situation hinwegzutäuschen.



Erste Anzeichen von Glücksspielproblemen können sein:

Die Jugendlichen ...

- haben wenig Zeit und häufig Geldprobleme,
- versäumen Termine,
- vernachlässigen soziale Beziehungen,
- leihen sich Geld im Freundes- und Verwandtenkreis und bei Mitschülerinnen und -schülern,
- verkaufen persönliche Gegenstände und manche begehen auch kleinere Straftaten,
- neigen zum Konsum anderer Suchtmittel.

Im unmittelbaren schulischen Kontext sind die Hinweise auf eine Glücksspielproblematik eher unspezifisch. Mögliche Anzeichen können sein:

- schlechte Schulleistungen
- Schwänzen des Unterrichts
- allgemeine Probleme in der Schule
- verstärkte Konflikte mit anderen Mitschülerinnen und -schülern

